

Droste-Hülshoff, Annette von: Feuer (1844)

1 Dunkel! All Dunkel schwer!
2 Wie Riesen schreiten Wolken her —
3 Ueber Gras und Laub
4 Wirbelt's wie schwarzer Staub;
5 Hier und dort ein grauer Stamm;
6 Am Horizont des Berges Kamm
7 Hält die gespenstige Wacht,
8 Sonst Alles Nacht — Nacht — nur Nacht.

9 Was blitzt dort auf? — ein rother Stern —
10 Nun scheint es nah, nun wieder fern;
11 Schau! wie es zuckt und zuckt und schweift,
12 Wie's ringelnd gleich der Schlange pfeift.
13 Nun am Gemäuer glimmt es auf,
14 Unwillig wirft's die Asch hinauf,
15 Und wirbelnd über'm Dach hervor
16 Die Funkensäule steigt empor.

17 Und dort der Mann im ruß'gen Kleid,
18 — Sein Angesicht ist bleich und kalt,
19 Ein Bild der listigen Gewalt —
20 Wie er die Flamme dämpft und facht,
21 Und hält den Eisenblock bereit!
22 Den soll ihm die gefang'n Macht,
23 Die wilde hartbezähmte Glut
24 Zermalmen gleich in ihrer Wuth.

25 Schau, wie das Feuer sich zersplittert!
26 Wie's tückisch an der Kohle knittert!
27 Lang aus die rothe Kralle streckt
28 Und nach dem Kerkermeister reckt!
29 Wie's vor verhältnem Grimme zittert:
30 „o, hätt' ich dich, o könnte ich

31 Mit meinen Klauen fassen dich!
32 Ich lehrte dich den Unterschied
33 Von dir zu Elementes Zier,
34 An deinem morschen, staub'gen Glied,
35 Du ruchlos Menschenthier!

(Textopus: Feuer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7285>)